

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

33. Gesang, Musik und Oper

Kurz, in Wort und Schrift wird viel, sehr viel unrecht getan, und weises Maßhalten, Rücksichtnehmen, vorurteilsfreie Würdigung scheint man nicht mehr zu kennen, es ist, als hätte eine Art nervöse Krankheit die Menschen unserer Zeit ergriffen und als wäre die Mehrzahl der modernen Schriftsteller zu ruhiger, sachlicher Untersuchung und Beurteilung einer neuen oder fernliegenden Sache nicht mehr fähig. Ich glaube, daß der Alkoholismus, die unstätte, ruhelose geistige Arbeit, die für die meisten zu viel ist, schuld an diesen literarischen Entartungen trägt.

33. Gesang, Musik und Oper.

Eine der edelsten Künste ist der Gesang, er fördert nicht nur die körperliche sondern auch die geistige Gesundheit, wenn edle Melodie zum edlen Inhalt sich gesellt. Gesang sollte in jedem Hause gepflegt werden. „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!“ sagt ein altes deutsches Sprichwort. Wenn es auch nicht immer zutrifft, denn Räuber und Banditen haben auch ihre eigenen Gesänge, so ist es sicher, daß beim edlen Inhalt der Lieder dieses richtig ist.

Ähnlich wie der Gesang, wirkt auch die Musik, und wo sich Talent zeigt, sollte man Musik pflegen. Ich empfehle, zur Hausmusik besonders die Violine, Flöte, Harfe, Gitarre und Zither, event. auch Cello und Mandoline zu benutzen und stelle das Klavier nicht gern in den Vordergrund. Das Klavier ist ein Instrument, das lange nicht so edle Wirkungen hervorruft wie die angegebenen Musikinstrumente und außerdem wirkt es belästigend und störend bei den Uebungen, auch ist es kein Volksmusikinstrument wegen des teuren Anschaffungspreises.

Sehr zu empfehlen sind ferner gute Konzerte, gleichviel ob Blasinstrumente oder Saiteninstrumente dabei zur Verwendung kommen.

Wenn in der bildenden Kunst die Griechen und Italiener das Bedeutendste geleistet haben, so darf man mit Recht behaupten, in der Musik haben die Deutschen und Oesterreicher das Herrlichste hervorgebracht. Ein Bach, Mozart, Beethoven, Haidn, Wagner u. s. w. waren Weltmeister in der Musik, die ihresgleichen nicht haben.

Wie Gesang und Musik veredelt, so adelt noch mehr die Oper, da, wo Gesang und Musik vereinigt mit der darstellenden Kunst gepflegt wird. Eine schöne klassische Oper hören und

sehen, ist ein wahres Kunstfest, ja ein Götterfest. Die Oper selbst ist Gottesdienst, ist Religion, wenn Inhalt und Form ethisch und ästhetisch auf der Höhe stehen, wie es z. B. bei den Weber'schen Opern, bei Martha von Flotow, Troubadour von Verdi, Fidelio von Beethoven, Zauberflöte von Mozart zutrifft. In der kallijophischen Religion der Zukunft wird die Oper sicher einen wichtigen Teil des Religionskultus bilden.

34. Tanz, Spiel und Sport.

Mit der Oper vereint wird gewöhnlich der Kunztanz, das Ballet gepflegt. Ein edler Tanz ist ebenso anregend zur Entwicklung des Guten im Menschen, wie edler Gesang und gute Musik.

Volkstänze sind daher auch stets ein Bedürfnis der Menschen gewesen, und man sollte das Tanzen nicht einschränken sondern in der Schule ebenso lehren, als wie den Gesang und das Turnen. Aber man sollte die monotonen Walzer einschränken und dafür geistreiche Tänze, welche Grazie und edle Körperbewegungen fördern, obligatorisch einführen.

Neben dem Tanz ist es das freie körperliche Spiel, welches gepflegt werden sollte in jeder Gesellschaft, ich meine nicht Karten- oder Würfelspiel, sondern jene herrlichen Reigen- und sonstigen Gesellschaftsspiele, die unserer Jugend solch poetischen Zauber verliehen haben. Tanz, Musik, Gesang und Spiel erhält froh und jung und besonders sollte das Letztere von den Alten mit der Jugend gepflegt werden. Spiel weckt Freude und Lebenslust und heilt von Altersgebrechen.

Anders ist es mit dem Sport. Dieser elende, moderne Sport auf allen Gebieten, der die Leiber aufzehrt und die Geister blasiert und öde macht, der die Menschen zu Höllenklaven der Leidenschaft macht, dieser Sport ist ein Auswuchs der modernen, nervösen Menschheit, die kein Maßhalten und daher keinen echten Genuß mehr kennt. Nur die von Natur aus wenigen Auserlesenen an körperlicher Kraft und Gewandheit dürfen sich dem Sport hingeben, für die Masse ist er verderbenbringend, der gewöhnliche Sterbliche vermeide jeglichen Sport und treibe dafür ein lebensfrohes, wohlthuendes Spiel, das macht ihn gesund und wohlgemut und stärkt Geist und Herz.
